



Rund um Boppard JOURNAL



Nr. 27

Beiträge zur Geschichte der Stadt Boppard

Herausgeber: Heimatkundlicher Arbeitskreis des Verkehrs- und Verschönerungs-Verein Boppard

Textzusammenstellung: Ferdinand Benner

Bopparder Nachbarschaften heute

Aus: Dr. Alexander Stollenwerk

Hundert Jahre Antonius-Nachbarschaft in Boppard

1973, Seite 5

Hundert Jahre St. Antonius-Nachbarschaft - an dem Alter der Nachbarschaften der Innenstadt gemessen, eine kurze Zeit; für die Nachbarschaft selbst und ihre Angehörigen ein bedeutender Abschnitt, auch in unserer schnelllebigen Zeit.

Aus dem Geist der Verbundenheit und der Bruderschaft sind im Mittelalter die Bopparder Nachbarschaften entstanden mit der Bereitschaft, einander beizustehen und Freud und Leid miteinander zu teilen. Das war auch die Absicht unserer Väter, als sie vor hundert Jahren im neuen Wohngebiet - durch den Bau der Eisenbahn außerhalb der Stadt entstanden - sich zur Nachbarschaft zusammenschlossen und sich zum Patron den hl. Antonius, den Freund und Helfer der Armen, wählten.

In 100 Jahren hat sich äußerlich vieles gewandelt; unsere Nachbarschaft ist zahlenmäßig die größte der Stadt geworden. Mein herzlicher Segenswunsch zum Jubiläum ist der, daß zum Geist der Nachbarschaft, aus dem sie entstanden, erhalten bleibe und wachse: Verbundenheit und Brüderlichkeit!

Euer Ehrennachbar Peter Mohr
Dechant in Saarbrücken - St. Jakob

Aus: Dr. Bernhard Josef Kreuzberg;
VVV Sonderdruck 1978 (Auszug)

650 Jahre Bälzer Nachbarschaft

Vielfältig und je verschieden auch waren die Aufgaben der (am Mittelrhein sehr zahlreichen) organisierten Nachbarschaften. Die gegenseitige Hilfe erstreckte sich auf Wasserversorgung (Brunnenanlage und -pflege) und Feuersnot, auf Geburt und Hochzeit, auf Krankheit und Tod. In gemeinsamen Fei-

ern pflegten sie nachbarliche Geselligkeit und überliefertes Brauchtum. Zuweilen entwickelte sich eine Mitwirkung der Nachbarschaften (als Bürgerschaft) an der Stadtverwaltung. Oftmals waren Bau, Unterhaltung und Verteidigung "ihres" Mauerabschnittes Aufgabe der Nachbarschaft. In der Freien Reichsstadt Boppard dürfte dies - als Gegenleistung für die Befreiung von bestimmten Aufgaben und Lasten - Sache der Bürger und damit der Nachbarschaften gewesen sein.

Der technische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Wandel (Wasserleitung, Feuerwehr, Gesundheitswesen) hat wesentliche Aufgaben der Nachbarschaft entfallen lassen. Trotzdem sind die Nachbarschaften auf der Grundlage freiwilliger räumlicher Verbundenheit in ihrem Kern Hilfs- und Erlebnismgemeinschaften geblieben. Lebendig erhalten ist durch die Jahrhunderte der alte Nachbargeist, der in der tätigen Anteilnahme am freud- und leidvollen Geschick des Nachbarn und in der Erfüllung selbstgewählter gemeinsamer Aufgaben den uneigennütigen bürgerlichen Gemeinsinn fördert und damit die Pflege überlieferten Brauchtums, das geschichtliche Bewußtsein und den Sinn für die Überlieferung stärkt.

Möge es der Bälzer Nachbarschaft gelingen, auch weiterhin den bürgerlichen Gemeinsinn zu pflegen, das geschichtliche Bewußtsein und den Sinn für die Überlieferung zu fördern und damit die Liebe zur Heimat zu stärken. Möge die Nachbarschaft aber auch offen sein für neue Aufgaben unserer Zeit.

Aus: Dr. Heinz E. Mißling:

Boppard - ein Stadtführer

1978, Seite 57

Als Träger von Brauchtum und Sitte vergangener Jahrhunderte stellen die Nachbarschaften eine interessante volkskundliche Erscheinung in Boppard dar. Vermutlich sind sie aus Brunnengemeinschaften hervorgegangen, in deren

Obhut die Pflege und Verteilung des Wassers lag. Mit der Übernahme neuer Aufgaben haben sich schon im Mittelalter festgefügte nachbarschaftliche Zusammenschlüsse gebildet, die auf genau umrissene Stadtviertel begrenzt waren und feste Organisationsformen entwickelten. Die Nachbarschaftshilfe war immer dann vonnöten, wenn es galt, gemeinsam die Stadt zu verteidigen, Brände zu bekämpfen, den Familien bei Krankheit, Unglück und Tod beizustehen und den Nachbarn in besonderer Bedrängnis zu unterstützen. Zwar haben heute einige dieser Aufgaben an Bedeutung verloren oder sind ganz weggefallen, aber der Grundgedanke des gemeinschaftlichen Füreinanders blieb erhalten.

Alljährlich, wenn Kirmes gefeiert wird, erfährt das Leben der Nachbarschaft seinen glanzvollen Höhepunkt. Alte Bräuche regeln die Vorbereitung und den Ablauf des Festes. Die Nachbarn stellen den Kirmesbaum auf, ziehen mit Musik durch die Straßen ihres Viertels, die sie mit am Tage vorher gebundenen Kronen schmücken, treffen sich beim abendlichen Tanzvergnügen und sind am nächsten Morgen beim gemeinsamen Gottesdienst vereint. - Dem Zusammenschluß steht der Nachbarschaftsmeister vor, der u. a. die kurz vor dem Kirmesfest stattfindende Jahreshauptversammlung, das Gebott, leitet und die Chronik der Nachbarschaft führt.

Aus: Prof. DDr. Ferdinand Pauly:

Die Nachbarschaften

1990, Seite 7

Nachbarschaften haben in Boppard seit Jahrhunderten eine Rolle gespielt und spielen sie noch heute. Damit soll nicht gesagt sein, daß sie das zu allen Zeiten in unveränderten oder gar unveränderlichen Formen getan haben. Nachbarschaften waren und sind auch Kinder ihrer jeweiligen Zeit in dem Sinne, daß ihr Leben und ihre Aufgaben von den Zeiten beeinflusst waren, sei es, daß sie bestimmte Zeitströmungen in ihr Wirken

Vor allem die Jugend soll gewonnen werden

Bopparder Nachbarschaften tagten auf "Gedeonseck"

Mehrere Schutzhütten werden gebaut

aufnahmen, sei es, daß sie sich gegen sie zur Wehr setzten, sei es, daß bestimmte Formen nachbarschaftlichen Lebens als überholt und so als nicht mehr sinnvoll aufgegeben wurden. In diesem Sinne haben die Nachbarschaften sich als flexibel und anpassungsfähig erwiesen, ohne dabei den Sinn nachbarschaftlichen Zusammenlebens und Zusammenwirkens preiszugeben; in solchen Veränderungen zeigten sie ihre Stärke.

*

Die Nachbarschaften, die Stadtverwaltung, der Verkehrs- und Verschönerungs-Verein und andere Organisationen haben immer eng und erfolgreich zusammengearbeitet, wenn es darum ging, das Stadtbild zu verschönern. Garanten hierfür waren z. B.

Apotheker Georg Francke

(1860 - 1926) und

Zahnarzt Rudolf Koelges

(1896 - 1983).

Georg Francke war von 1898 bis 1926 Vorsitzender des Verkehrs- und Verschönerungs-Vereins Boppard. Er gestaltete die Oberen Rheinanlagen und ließ Wanderwege und Aussichtspunkte anlegen. Sein besonderes Interesse galt dem Blumenschmuck und der Stadtbegrünung. Francke gilt als der Erschließer der Ehrbachklamm. Er war Vorstandsmitglied der Obersträßer Nachbarschaft.

Rudolf Koelges war über 50 Jahre für den VVV Boppard mit großem Erfolg tätig, insbesondere auf dem Gebiet der Stadtverschönerung, der Pflege und Markierung von Wanderwegen und als kundiger Wanderführer. Von 1960 bis 1979 leitete er den VVV-Verschönerungsausschuß und gehörte 1954 zu den Gründern der Wochenzeitung „Rund um Boppard“. Von 1954 bis 1973 stand Koelges als Nachbarmeister den Obermärkern vor, die ihn in Anerkennung seiner großen Verdienste 1973 zum Ehrennachbarmeister beriefen. Rudolf Koelges war Sprecher der Bopparder Nachbarmeister und erhielt 1970 für seine ehrenamtliche und uneigennützige Tätigkeit die Nachbildung des Großen Stadtsiegels von 1236.

*

Dr. Bernhard Josef Kreuzberg:

VVV-Journal Nr. 3 (1981):

Bopparder Nachbarschaften

Stimmen aus Vergangenheit und Gegenwart

Aus dem Inhalt:

Ansprache bei der Fahnenweihe der Märkter Nachbarschaft am 15. 6. 1817
Satzung der Kirchgässer Nachbarschaft von 1842

Auf der Orgelbornkirmes

Zwei Orgelbornslieder

Brunnen und Straßen

Aufgaben der Nachbarschaft

Zu einer Aussprache hatten sich im Bergrestaurant Gedeonseck die Nachbarschaftsmeister versammelt, um Fragen der Nachbarschaften zu beraten.

So legte der Leiter der Versammlung den Nachbarschaften ans Herz, ihre Statuten zu überprüfen, um sie den heutigen Gegebenheiten anzupassen. Josef Noll als Nachbarschaftsmeister der Obersträßer Nachbarschaft schlug vor, daß alle Nachbarschaften, die am Wege der Fronleichnamprozession liegen, an die Stadt einen Obolus entrichten, damit nach der Prozession das Grünreißig zum Schmucke der Häuser durch die Stadt zum Müllabladepplatz abgefahren werden kann. Die gleiche Nachbarschaft will überprüfen, ob sie in der Lage ist und die Mittel dazu besitzt, an der "Konsuls Ruhe" im Bruder-Michels-Tal den Bau einer Schutzhütte zu erstellen. Die Hütte soll in einfachster Form erstellt werden, und zwar als einfacher Bretterverschlag mit einem Asphaltdach und mit einer Rundbank. Als nicht schön wurde die Litfaßsäule "auf dem Angert" bezeichnet, da sie den freien Blick zur Angertallee und auf die evangelische Kirche empfindlich störe. Außerdem wirkt sie stark behindernd auf den Verkehr, da hinter ihr ein Parkplatz liegt. Angeregt wurde, daß auf dieser Plakatsäule ein Freiplatz vorgesehen wird, um Kleininteressenten die Möglichkeit zu geben, sie gegen Kostenersatzung zu benutzen. Man werde dadurch in die Lage versetzt, dem wilden Plakatieren, das in Boppard in erschreckendem Maße zunimmt, entgegenzutreten.

Wenn die Baugenehmigung des Stadt- und Kreisbauamtes sowie des Kreisbeauftragten für Landschaftsschutz vorliegt, soll mit dem Wiederaufbau der Schutzhütte auf dem "Eisenbolzer Köpfchen", zu dem die Nachbarschaften durch Spenden die benötigten Mittel auf-

gebracht haben, begonnen werden. Vom Verkehrs- und Verschönerungsverein erwartet man dagegen den Wiederaufbau des vor einigen Jahren entfernten Schutzpavillons auf dem "Sabelsköpfchen". Desweiteren soll eine Schutzhütte im Raume "Schwarzes Tor" am Auslauf des Wanderweges 29 Buchholz-Bahnhof zum Mörderbachtal-Platz finden. Nachbarschaftsmeister Nick entwickelte den Plan zum Bau einer solchen Hütte, den er selbst übernehmen will. Im Einvernehmen mit der Kolpingfamilie soll darüber befunden werden, ob das auf der Filsener Lay stehende Schwedenkreuz, das sich gelockert hat und umzufallen droht, nicht wieder gerichtet werden kann. Das dürfte sich in jedem Falle lohnen, und zwar schon aus Erinnerung an Bopparder Jungmänner heraus, die aus Dankbarkeit über ihre glückliche Heimkehr aus dem letzten Krieg das Kreuz errichteten.

Erfreulicherweise war festzustellen, daß alle Kirmesveranstaltungen der Nachbarschaften nach altem Bürgerbrauch durchgeführt worden sind und daher noch glücklicherweise den Hauch schöner Heimatfeste haben. Zum Schluß der harmonisch verlaufenen Nachbarschaftsmeistertagung gab man der Bitte Ausdruck, daß die gesamte Bürgerschaft Boppards das heimatlich gebundene Werken und Wollen der Nachbarschaften durch Werbung neuer Nachbarn zu unterstützen. Vor allem gilt hier das Augenmerk der Jugend, den gerade sie muß für die Wahrung heimatlichen Brauchtums begeistert werden. Ein köstliches Gläschen Wein in urgemütlicher Rund im Hause des Nachbarschaftsmeisters Alfons Schneiders zeigte davon, daß die Tagung einen erfolgversprechenden Verlauf genommen hatte. Die nächste Versammlung wird im März 1961 in der Gaststätte "Sonnenhof" stattfinden.



Herbert Hebel und Joachim Engels-Weiler bei der Pflege der Hansborn-Quelle im Schowes.

Aus der Zusammenkunft der Nachbarmeister

Die Nachbarschaftsmeister Boppards trafen sich routinemäßig am vergangenen Sonntag in der Gaststätte „Deutsches Haus“ zur Besprechung aller Fragen, die zu ihrem Aufgabenbereich gehören.

Die Ausrichtung der Kirmessen ist in althergebrachter Weise gesichert, dazu wurde angeregt, daß die Abgabe von Fichtengrün zum Binden der Kirmeskronen durch die Stadt bzw. die Revierförsterei in Zukunft kostenfrei geschehen solle, wie es auch in früheren Zeiten gewesen ist.

Die Versammelten befaßten sich u. a. auch mit dem Thema „Sauberhaltung der Stadt“ und der Sprecher wies auf manchen Mißstand hin, den zu beseitigen auch Aufgabe der Nachbarschaftsleitungen sei, z. B. richtige Aufstellung der Mülltonnen, Reinigung der Straßen, Verhinderung von wildem Plakatieren, Verunreinigung durch herumstreunende Hunde auf Straßen, Plätzen und besonders in den Rhein-anlagen. Zur Sauber-

haltung unserer Stadt sei jeder Bewohner aufgerufen, und der Bürger möge nicht immer nach Stadtverwaltung und Polizei rufen, wenn es durch Selbsthilfe möglich ist, solche Übelstände abzustellen.

Der Wiederaufbau der Schutzhütte auf dem Sabelsköpfchen konnte infolge des strengen Winters nicht weitergeführt werden, doch wird nach Ostern an die Vollendung des begonnenen Werkes herangegangen. Nachbarmeister Alfons Schneider regte die Errichtung der Schutzhütte am schwarzen Tor an und glaubt, daß bis zum Herbst auch diese als einfache Schutzstelle gedachte Unterkunft fertig erstellt sein wird. Betreffend der Mitwirkung der Nachbarschaften bei der Überwindung auftretender Notstände wurde darauf verwiesen, daß die Aufgabenstellung der Nachbarschaften eine Mitwirkung nicht möglich mache.

Ausführlich unterhielt man sich über die Nachbarschaftsgrenzen und deren Respektierung untereinander, besonders im Hinblick auf die neu entstandenen

Wohnsiedlungsgebiete am Rande des Stadtkerns.

In der anschließenden Diskussion wurde zu einzelnen Plänen der Stadtverwaltung Stellung genommen, z. B. der Errichtung eines neuen Marktbrunnens und Abriß des Alten. Diesem Plan stand man ablehnend gegenüber.

Die teils erheblichen Schäden durch das Hochwasser im Mühlthal 1961 seinen bis heute noch nicht beseitigt, mahnte ein Anlieger mit dem Hinweis auf die unterlassene Ausbaggerung des Bachbettes im Abschnitt Fondels Schängels Mühle bis zur Mühle Heinrich Konrad.

Eingehend befaßte man sich auf mit den Mißständen an der „Müllkippe“ im Oberen Thomastal, da durch die fortlaufend schwelenden Brände der Aufenthalt in den herrlichen angrenzenden Waldgebieten verleidet würde.

Das befriedigende Einverständnis zwischen allen Nachbarmeistern sei besonders vermerkt, viele schöne Gesten und Worte unterstrichen die Einmütigkeit. Die nächste Zusammenkunft findet Ende Oktober statt.

So sehen Nachbarmeister die Aufgaben ihrer Nachbarschaft:

Untere Niedersburger Nachbarschaft

1. Kinder der Nachbarschaft

Besondere Aufmerksamkeit widmen wir unseren Kindern die die von uns vorgelebte Nachbarschaft aufnehmen und fortführen sollen. Wir haben für die Kinder eine Kinderkirmes eingerichtet. Etwa 30 bis 40 Kinder beteiligen sich, schmücken ihren Kirmesbaum, helfen beim Aufstellen und sind mit viel Freude bei Spiel und Spaß. Im Mühlthal organisieren wir einen Martinszug. Als Dank für das Mitmachen dürfen die Kinder Würstchen an Holzspießen grillen und sich an allerlei Getränken laben. Alle Veranstaltungen der Nachbarschaft werden, so weit wie möglich so gestaltet, daß Kinder teilnehmen können.

2. Unser Wohnumfeld

Die Nachbarschaft hat sich zum Ziel gesetzt, das Wohnumfeld hier besonders das Mühlthal, zu Pflegen und wo nötig besser und schöner zu gestalten. Die Grubenquelle (ehemalige Wasserversorgung des Mühlbades) wurden neu gefaßt und ein zum Verweilen einladener Platz geschaffen. Zwei Sitzgruppen wurden von uns gebaut und aufgestellt. An der Himmelsleiter haben wir ebenfalls eine neue Sitzgruppe aufgestellt und die über den Bach führende Brücke repariert. Die Buder-Quelle wurde vor ca. 2 Jahren instandgesetzt und seitdem überwacht. Im nächsten Jahr wollen wir den Kronprinzen- und Helenpfad in Ordnung bringen (Geländer und Bänke reparieren und Naßstellen beseitigen).

Es wird innerhalb der Nachbarschaft in Erwägung gezogen eine Bachpatenschaft für den Mühlbach anzustreben. Seit altersher werden von der Nachbar-

schaft drei Bildstöcke gehegt und gepflegt. Der Hl. Remigius am Remigiusplatz, die Mutter Gottes und die Hl. Walburga im Mühlthal.

Wir prüfen zur Zeit die Möglichkeit, durch aufstellen oder anbringen von Hinweischilder auf die vielen früheren Mühlen im Mühlthal hinzuweisen und dadurch den Vorübergehenden einen Eindruck von der ehemals intelligenten Nutzung der Wasserkraft zu geben.

3. Die Nachbarschaftliche Gemeinschaft

Zur Pflege der Zusammengehörigkeit hat die Nachbarschaft einen eigenen Frauenstammtisch. Wir veranstalten einige gemütliche Zusammenkünfte und fröhliche Abende (Faßnacht, Dümpekenessen), eine Wanderung mit anschließendem Grillabend am Johannestag und einen Nikolausabend für Kinder und einen für Erwachsene.

4. Wo und wie sind Nachbarn für andere aktiv

Das Mitnehmen von Nachbarn im eigenen Auto, sei es zum Einkäufen oder in die Stadt ist für viele Nachbarn eine Selbstverständlichkeit. Eine Nachbarin fährt seit Jahren außer die eigenen Kinder noch vier Nachbarskinder in den Kindergarten. Besuche bei Kranken und alten Nachbarn werden gemacht.

Die Mitgliedschaft in unserer Nachbarschaft ist nicht Voraussetzung zur Teilnahme oder Beteiligung an unseren Aktivitäten. Bei uns ist jeder willkommen. Wir handeln nach dem Motto: „Wer will der kann“. Unter diesem Motto begeben wir neue Nachbarn und ihren Familien und ermuntern sie bei uns mitzukommen.

Nachbarmeister Albert Peters

Bälzer Nachbarschaft

Die Bälzer Nachbarschaft engagiert sich stark in der Brauchtumpflege. Dazu gehört vor allem die alljährliche Kirmes.

Desweiteren pflegt die Bälzer Nachbarschaft auch den Gedanken der Nachbarschaft an sich, dies geschieht durch zahlreiche Aktivitäten geselliger Art außerhalb der Pfingstkirmes. Der Nachbarschaftshilfe wird in unserer Nachbarschaft ein großer Stellenwert eingeräumt. Dies äußert sich z. B. an der Organisation der Sargträger bei Beerdigungen, an denen auch die Nachbarschaftsfahne nicht fehlen darf. Auch die Betreuung alter oder kranker Nachbarn unterstützt die Nachbarschaft nach Möglichkeit.

Neben Patenschaften: Marienbrunnen, Peter-Laux-Eck, Muttergottes-Statue und die Hasborn-Quelle im Schowes sowie die Antonius-Statue auf dem Angert hat die Bälzer Nachbarschaft als einzige Bopparder Nachbarschaft eine Jugendorganisation, die Bälzer Burschen. Die Burschen, die an der Kirmes tatkräftig helfen, werden von der Nachbarschaft in vielzähliger Weise unterstützt, haben jedoch einen eigenen Vorstand sowie eine eigene Kasse.

Nachbarmeister Joachim Engels

Ritter-Beyer-Nachbarschaft

Unsere Nachbarschaft hat die allgemeinen Aufgaben des Bopparder Nachbarschaften zu ihrer Hauptaufgabe gemacht. Als besondere Aufgabe haben wir die Wartung und Unterhaltung des Ritter-Beyer-Brunens in der Karmeliterstraße übernommen. Dieser Brunnen wurde

auch von unserer Nachbarschaft errichtet.

Nachbarmeister Hermann Josef Spitzley

Obere Niedersburger Nachbarschaft

1. Nachbarschaftliche Aufgaben

Persönlicher und finanzieller Beistand bei Krankheiten und Todesfällen, Zuverfügungstellen der Sargträger und der Nachbarschaftsfahne bei Beerdigungen, Hilfeleistungen bei Natur-Katastrophen einschließlich finanzieller Zuschüsse wie z. B. bei Hochwasserschäden, Mitwirkung bei städtebaulichen Maßnahmen im Nachbarschaftsbezirk.

2. Pflege des Brauchtums und der Geselligkeit

Durchführung eines monatlichen Stammtischs, vierteljährliche gemeinsame Wanderungen, 2-tägiges Maifest in der Ome-Allee, Kirmesfeier im August, Nikolausfeier

3. Sonstige Aufgaben

Patenschaften über Schunk's Kreuz (Kreuzweg/Rheinallee), Schutzhütte "Sabelsköpfchen", Niedersburger Linde; Weihnachtsbeleuchtung der Niedersburger Linde (seit 1994), soziale Kontakte und Unterstützung der sozialen Einrichtungen im Nachbarschaftsbereich (Haus Niedersburg, Altenheim Mühlbad).

*Nachbarmeister
E. Werner*

Antonius-Nachbarschaft

Neben der allgemeinen Pflege des Brauchtums in unserer Stadt, der jährlichen Kirmes und des Tragens der Nachbarinnen und Nachbarn bei Beerdigungen ist die Nachbarschaft noch bei folgenden Themen aktiv: Pflege der Antoniuskapelle einschließlich baulicher Unterhaltung, Pflege des Antoniuskreuzes und Antoniusbrunnens einschließlich baulicher Unterhaltung, Pflege des alten Friedhofskreuzes, Betreuung der Bewohner des Altenheimes "Haus Elisabeth", Schaffung eines Aussichtspunktes Kreuzberg.

Hans Jürgen Eulenborn, Schriftführer

Aufgaben der Nachbarschaften

In den Jahren 1978 und 1980 trafen sich die Nachbarmeister mit VVV-Vorstandsmitgliedern. Ziel der Gespräche waren eine gute Zusammenarbeit und die Absprache von Verschönerungsmaßnahmen innerhalb der Stadt.

"Bopparder Nachbarschaften mit zeitgemäßen Aufgaben", unter dieser Überschrift erschien am 17. Dezember 1983 ein größerer Artikel in der Wochenzeitung "Rund um Boppard".

Am 11. Dezember 1995 traf sich der VVV-Vorsitzende mit den 12 Nachbarmeistern. Joachim Engels-Weiler wurde zum Sprecher der Nachbarmeister und Klaus Sauerborn zu seinem Stellvertreter gewählt. In einem anschließenden Gespräch war man sich einig, daß die Nachbarschaften und der VVV Boppard wei-

terhin im Bereich der Stadtbildpflege zusammenarbeiten werden. Die Aufgaben der Nachbarschaften früher und heute wurden wie folgt definiert:

Aufgaben der Nachbarschaften früher:

- Versorgung der Bevölkerung mit Wasser (Brunnenpflege)
- Verteidigung eines bestimmten Stadtmauerabschnittes
- Gegenseitige Hilfe bei Bränden
- Pflege des Brauchtums und der Geselligkeit

Aufgaben der Nachbarschaften heute:

- Pflege des Brauchtums und der Geselligkeit
- Nachbarschaftliche Hilfe bei besonderen Ereignissen (z. B. Todesfall)
- Stadtbildpflege -
Übernahme von Patenschaften -

Die Bopparder Nachbarschaften haben folgende Patenschaften übernommen:

(Nachbarschaft/Nachbarmeister/Patenschaft)

Bälzer Nachbarschaft (Joachim Engels-Weiler): Marien-Brunnen, Peter-Lauxeck, Hasborn-Quelle (Foto 1), Marienstatue, Walburgastatue, Franziskusstatue

Buchenauer Nachbarschaft (Zickel): Buchenauer Wegkreuz, Wegkreuz am Kindergarten, Wanderweg zum Pützblick.

Heersträßer Nachbarschaft (Erich Martin Hermanspahn): Traubenmadonna (Foto 2), Allerseelen-Häuschen an der B 9.

Obere Niedersburger Nachbarschaft (Engelbert Werner): Schuncks Kreuz, Alte Pumpe im Kreuzweg, Niedersburger Linde, Schutzhütte "Sabelsköpfchen".

Obermärkter Nachbarschaft (Dr. Michael Frauenbenger): Rudolf Koelges-Linde, Bäume in der Fußgängerzone, Kirmesplatz am Orgelborn.

Obersträßer Nachbarschaft (Sigurd Zimmermann): Angert-Kreuz.

Rheingässer Nachbarschaft (Otto Bröder): Landgraf-Hütte auf der Filsener Ley.

Ritter-Beyer-Nachbarschaft (Hermann-Josef Spitzley): RitterBeyer-Brunnen.

Ritter-Schwalbach-Nachbarschaft (Josef Höffling): Hohes Kreuz am Leinpfad bei St. Martin.

St. Antonins-Nachbarschaft (Josef Liesenfeld): Antonius-Kapelle, Antonius-Brunnen, Antonius-Kreuz, Altes Friedhofs-Kreuz, 1. Station des Stationenweges.

Untere Niedersburger Nachbarschaft (Albert Peters): St. Remigius-Heiligenhäuschen, Schutzhütte "Alte Burg", Marien-Statue und Walburga-Statue im Mühlthal, Budingers-Quelle, Kyffhäuser-Quelle im Grubental, Wanderweg 30, Bachbettsäuberung im Mühlbach.

Untermärkter Nachbarschaft (Heinrich Conrad): Linde an der Alten Burg.



Die Traubenmadonna an der Karmeliterkirche